# Wiedergefunden

Autor(en): **Wundram, Käthe**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-562282

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Frauen-Liebe

## Wiedergefunden

von Käthe Wundram.

Dagmar Blüßen verließ soeben in Gesellschaft ihres getreuen Schäferhundes Arri ihr friedliches, von blühenden Sträuchern umgebenes Landhäuschen, um den gewohnten, allabendlichen Spaziergang anzutreten. Wie sie so stolz erhobenen Hauptes, ihr dicht zur Seite das edle, rassige Tier, die jetzt wie ausgestorbenen Villenstraßen der Gartenstadt Frohnau entlangschritt, erinnerte sie an die Bildnisse englischer Meister — Damen zu Pferde oder von Hunden umgeben darstellend — denen sie, gewissermaßen fleischgeworden, entstiegen zu sein schien. Ihre aufrechte, aristokratische Erscheinung kam in dem sie umhüllenden schwarzen Smokingkostüm auf das Vorteilhafteste zur Geltung, ihr gleichzeitig eine leicht maskuline Note verleihend, die durch die in ihrer Rechten ruhenden Peitsche nur unterstützt wurde. Hübsch war Dagmar Blüßen indessen nicht; eher interessant. Die ein wenig zu starke Nase ließ auf viel Energie schließen, der volle, gewölbte Mund mit den kräftigen, breiten Zähnen auf Genußfreudigkeit mit gesundem Egoismus gepaart, die dunklen, lebhaften Augen jedoch wirkten anziehend, verrieten Intelligenz, Humor und Wärme. Nur wenn ihre Besitzerin sich, wie jetzt, auf der Straße befand, nahmen diese einen hochmütigen, abweisenden Ausdruck an, und unter Dagmars Nachbarschaft gab es keine Menschenseele, die sich je erinnern konnte, dieses verschlossene Wesen einmal lächeln gesehen zu haben. Die tollsten Gerüchte kursierten denn auch über sie. —

Die einen glaubten zu wissen, daß sie die schuldig geschiedene Frau eines vermögenden Industriellen sei, der ihr großmütig das kleine Landhäuschen überlassen habe, die andern behaupteten, daß sie einen schon angejahrten, nun endlich verstorbenen Liebhaber beerbt hätte. Ihr besonders feindlich Gesonnene meinten sogar, mit der „Person" ginge es irgendwie nicht mit rechten Dingen zu, denn, hätte sie ein reines Gewissen, wäre sie bei ihrem noch jugendlichen Alter nicht so verdrossen und menschenscheu. —

Von alledem hörte und wußte Dagmar nichts; wollte sie auch nichts hören und wissen. Nur allein sein wollte sie mit ihrem Hunde und — ihrem großen Leide. Sie war ja ein totunglückliches Menschenkind, das es nur meisterhaft verstand, die große Enttäuschung seiner Liebe hinter der Maske eisiger Abwehr und Empfindungslosigkeit zu verbergen.

(Schluß folgt)